

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 53.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 9. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Schankmachung, den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg für 1882 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

- am 7. August in Ravensburg,
- " 8. " " Saulgau,
- " 10. " " Münsingen,
- " 11. " " Ehingen,
- " 12. " " Riedlingen.

Die von der Königlich Preussischen Remonte-Ankaufskommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Zu wenig entwickelte, oder solche Pferde, die zu schwach, schwerfällig und ordinair sind, den Anforderungen an ein Militär-Zug- oder Reit-Pferd nicht entsprechen, auch Pferde, welche durch zu frühen Gebrauch gelitten haben, mangelhaft gebaut, mit Knochen- und anderen erheblichen Fehlern behaftet und nicht gängig sind, können nicht gekauft werden. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Ankosten zurückzunehmen, auch sind Krippenseyer (Kopper) vom Ankauf ausgeschlossen.

Es wird sich empfehlen, hierauf besonders zu achten, damit die Zurückgabe derjenigen Pferde, welche sich innerhalb der ersten 8 Tage nach dem Eintreffen in dem Depot mit diesem Fehler behaftet zeigen, vermieden wird.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Stricken, ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht werden.

Berlin, den 7. März 1882.

Königlich Preussisches Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Weesen.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Handhabung der Jagd-Polizei betreffend.

Mit Bezugnahme auf die Ministerial-Befugung vom 17. Februar 1882, Reggsbl. Seite 76 und den Ministerial-Erlaß vom 15. v. M., Amtsblatt No. 10 in obigen Betreff werden die Ortsvorstände angewiesen, binnen 14 Tagen hieher zu berichten:

- 1) Wer zur Führung der polizeilichen Aufsicht über die Einhaltung der zur Sicherung eines geordneten Jagdbetriebs und zum Schutz der nützlichen Vögel gegebenen Vorschriften für die Gemeinde-Wartung aufgestellt ist und
- 2) sind mit der Handhabung der Jagdpolizei, Privat-, Forst- oder Privatjagd-Schutzbienert beauftragt,
 - a) wer dieselben sind,
 - b) wann sie aufgestellt wurden und
 - c) wie die räumlichen Grenzen, innerhalb deren die betreffende Ermächtigung ertheilt ist, festgestellt sind,
- 2) wenn einem Privatbediensteten nur innerhalb des Eigentums seines Dienstherrn jagdpoli-

zeiliche Funktionen übertragen sind und handelt es sich dabei um die Aufrechterhaltung eines schon länger bestandenen Zustandes, so genügt hierüber eine kurze Notiz über den Namen des Dienstherrn, des Bediensteten und über den Umfang des Jagdgebietes.

Den 7. Mai 1882.

R. Oberamt. Gütner.

Die Werkmeisterprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Kilgus, Karl, von Dornstetten; Krauß, Wilhelm, von Wilddorf, O.A. Reutenburg; Maissenbacher, Karl, Friedrich, von Ronstam, O.A. Calw; Nübel, Christian, von Reuned, O.A. Freudenstadt; Scherrmann, Joseph, von Altheim (Horb.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 6. Mai. Gestern Abend versammelte sich eine größere Anzahl hiesiger Einwohner im Hirschsaal, um in Gemeinschaft mit dem Liebertranz dem in nächsten Tagen nach Neutlingen abgehenden Herrn Helfer Ströle eine Abschiedsfeier zu geben. Neben Toaste und passende Gesangsvorträge des Liebertranzes wechselten mit kurzen Pausen. Nachdem Herr Fabrikant Sannwald in warmen Worten der jährigen Amtsthätigkeit des Scheidenden und der freundlichen Beziehungen zwischen Seelsorger und Gemeinde gedacht, ergriff auch Herr Helfer Ströle das Wort, um seinerseits der Gemeinde Nagold für die freundliche Aufnahme, die er gefunden, zu danken. Herr Seminarrektor Brügel betont das Wirken des Scheidenden auf dem Gebiet der Schule und bedauert, daß diese Kraft unserem Bezirk so bald verloren gehe. Herr Oberamtsbaumeister Schuster hebt hervor, wie unser scheidender Herr Helfer in reichstreuher Gesinnung bei patriotischen Gelegenheiten und Feiern es sich stets angelegen sein ließ, das Seinige zur Feier derselben beizutragen. Auch der Frau Gemahlin des Scheidenden gedachte ein weiterer Redner, die nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit eine Helferin und Trösterin gewesen sei, und deshalb den Nagoldern nicht minder in freundlichem Andenken bleiben werde.

Nagold, 7. Mai. Eine in mancher Beziehung bewegte Woche war die letzte für die hiesige Stadt. Am 1. d. M. kam der Oberlehrer der Seminarübungsschule, Herr Köbele, seither in Nedartshausen, hier an. Von der zu Ehren des nun pensionirten Oberlehrers Bauder veranstalteten Schulfeier wurde schon berichtet. Am Vorabend jenes Tages (Mittwoch den 4. Mai) gabs zwei Ständchen. Eines, von Seiten der Seminaristen veranstaltet, wurde dem scheidenden Helfer Ströle, das andere — wie schon berichtet — von Seiten des Kirchengesangsvereins dem aus aktiver Thätigkeit zurückgetretenen Oberlehrer Bauder gebracht. Im Laufe der Woche wurden die 6 Volksschulen mit den Sonntagschulen durch Bezirksschulinspektor Mezger geprüft. Das Ergebnis waren ganz befriedigende Resultate. Letzten Freitag Abend von 5—6 1/2 Uhr fand im Festsaal des Seminars zum Semesterabschluss ein durchaus gelungenes Concert statt. Das reichhaltige Programm enthielt zehn Nummern: einen Choral für gemischte Stimmen mit Orchesterbegleitung, ein Adagio für Violin und Orgel (gespielt von den H. Hegeler und Bötisch), drei Männerchöre (einen Psalm und zwei Lieder), einen Marsch für vier Hände (von zwei Seminaristen auf dem Klavier vorgetragen), vier gemischte Chöre (worunter Mendelssohns: Siehe, wir preisen selig etc. und Handels: Stimmt an den Preisgesang etc., beide mit Orchesterbegleitung), eine Ouvertüre für Orchester, ein Trio

für Klavier, Violine und Cello (vorgelesen von den H. Hegeler, Bötisch und Finckh). Sämtliche Nummern des Programms wurden mit Präzision und was die Singstücke betrifft, mit vorzüglicher Dynamik ausgeführt. Der große Fleiß und die ausgezeichnete Sachkenntnis des Musikoberlehrers Hegeler sind sehr anerkennenswerth und haben die Folge, daß die Leistungen der ihm zu Gebot stehenden musikalischen Kräfte sich von Semester zu Semester steigern.

Am heutigen Sonntag hielt Helfer Ströle Vormittags seine Abschiedspredigt. Sowohl die hiesige Gemeinde als die Filialgemeinde Felsbühl hatten sich vollzählig eingefunden. Nachdem der Kirchengesangsverein den Chor: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren! und die Gemeinde das Lied: Herz und Herz etc. angestimmt hatte, hielt der allgemein beliebte und verehrte Geistliche an der Hand des äußerst passenden Textes (1. Thess. 2, 9—13) eine überaus herzliche und wohl alle Zuhörer tief ergreifende Predigt über: „Das Wort des Apostels an seine Thessalonicher als ein Wort der Selbstprüfung in dieser Abschiedsstunde für Prediger und Gemeinde.“ So gerne der Berichterstatter die Hauptpunkte der trefflichen Predigt hervorheben möchte, muß er sich leider an diesem Orte versagen und möchte nur noch bemerken, daß diese Abschiedspredigt an demselben Monatsstage stattfand, wie die Eintrittspredigt vor sechs Jahren. Am Schluß des Tages veranstaltete der Kirchengesangsverein noch (wie vor sechs Jahren) ein feierliches Ständchen vor dem Diaconathaus, welches der am kommenden Mittwoch sich verabschiedende Geistliche mit herzlichem Danke und aufrichtigen Segenswünschen für den Verein entgegen nahm. Möge der gütige Gott dem treuen Hirten seine Liebe vergelten, die Jung und Alt hier von ihm zu genießen hatte! Möge ihm in der alten Reichsstadt, die vor Jahrhunderten so treu zum lauten Evangelium stand, eine offene Thüre gegeben werden, damit er dort viele Jahre in reichem Segen zu wirken die Freude habe!

Nagold, 8. Mai. Privattelegramm des „Gesellschafter“ aus Stuttgart. Potsdam. Die Prinzessin Wilhelm ist gestern Abend von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Nagold, 8. Mai. Privattelegramm des „Gesellschafter“ aus Stuttgart. Dublin. Der neuernannte Staatssekretär Irlands, Lord Frederik Cavendish, und Unterstaatssekretär Thomas Bourke sind Samstag Abend während eines Spazierganges im Phoenixpark ermordet worden.

Nagold, 8. Mai. Die vom heutigen Liebertranz gestern Nachmittag im Hirsch gegebene Gesangsunterhaltung war sehr zahlreich besucht, auch viele Gesangsfreunde von Rohrdorf hatten sich eingefunden. Es war aber auch eine wahre Lust, den Gesangsvorträgen, 8 Nummern, zuzuhören, denn kaum dürfte je mit solcher Tatkraftigkeit, reiner Aussprache und Gefühl gesungen worden sein, daher der gespendete Beifall nach jedem Stück auch ein wirklich verdientes war. Herr Werkmeister Schuster sprach denn auch den Dank dem Gesangsverein und dem tüchtigen, unverdrossenen Direktor, Hrn. Musikoberlehrer Hegeler, aus und wies darauf hin, wie durch das hiesige Seminar uns so mancher herrliche musikalische Genuß geboten werde. Hr. Hegeler dankte freundlich für das ausgebrachte Hoch und versicherte, daß es das Bestreben der Seminarlehrer stets sein werde, mit der Gemeinde in freundlichem Verkehr zu leben und zu wirken und schloß mit einem Hoch auf das Wohl der Stadt Nagold.

Rottenburg, 4. Mai. Der Raubmörder Reichardt aus Entringen, der bekanntlich die Weiblichen Eheleute erschlagen, ist zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Cannstatt, 4. Mai. Gestern Nachmittag wurden mit einem aus Lokomotive und Personenwagen bestehenden Zug, an welchem schnellwirkende Bremsen nach Heberlein'schem System angebracht waren, auf der in starkem Gefälle, 1:80 liegenden Bahnstrecke Zellbach-Cannstatt Probefahrten ausgeführt. Die Resultate waren laut „N. Z.“ überaus günstig: in 25 Sekunden konnte der ganze Zug, trotzdem er sich mit sehr großer Geschwindigkeit bewegt hatte, zum Anhalten gebracht werden, so daß die Lokomotive ihn nicht mehr von der Stelle bringen konnte. Die Bremsenrichtungen wurden in der Hauptwagenstätte hier nach Anordnung des Herrn Oberinspektors Fißmann ausgeführt: den Probefahrten wohnten einige höhere Eisenbahnbeamte bei.

In Cannstatt hat eine Dienstmagd des Metzgers W. ihrem Dienstherrn nach und nach etwa 200-300 M. aus der Kasse gestohlen. Vor einigen Tagen wurde die Sache entdeckt und das Mädchen dem Gerichte übergeben. Bupfucht soll das Mädchen zum Diebstahl verführt haben.

Ludwigsburg, 5. Mai. Bei Einbruch der Dämmerung begab sich gestern Abend Prinz Wilhelm ganz ohne Begleitung auf den alten Friedhof und legte mehrere sehr schöne Kränze, die er von der Villa mitgebracht hatte, auf das Grab der Frau Prinzessin nieder. Hierauf kniete er vor dem Grabdenkmal nieder und brach in lautes Weinen und Schluchzen aus. Die Anwesenden, die sich bei des Prinzen Ankunft hinter die Sträucher und Grabsteine zurückgezogen hatten — das Grabdenkmal ist den ganzen Tag über von Besuchern umlagert —, konnten sich bei diesem Anblick der Thränen nicht erwehren. — Gestern Vormittag wurde der Hintergrund des Grabdenkmals mit prächtigen Guirlanden geschmückt, die in acht großen Kisten — leider um 2 Tage zu spät, aber noch frisch erhalten — aus Erfurt angekommen sind und die eine Spende hiesiger Damen bilden. In diese Guirlanden sind unzählige der schönsten weißen Rosen und andere herrliche Blumen gewunden und sie gewähren einen wunderbar schönen Anblick.

Ludwigsburg, 5. Mai. Den Einwohnern von Ludwigsburg theilt der Oberbürgermeister Abel folgende Dankagung mit: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Seiner Königlichen Hoheit sind in diesen schweren Tagen von Seiten der Einwohner der Stadt Ludwigsburg die innigsten Beweise der allgemeinen Theilnahme dargebracht worden. Das hiedurch gegebene Zeugniß der großen Verehrung, welche die höchstselige Frau Prinzessin hier genoss, wird gewiß dazu beitragen, den herben Schmerz Seiner Königlichen Hoheit zu lindern. Seine Königliche Hoheit danken Ihnen, geehrter Herr Oberbürgermeister, und den Einwohnern hiesiger Stadt für dieses wohlthunende Mitgefühl ganz besonders. Es ist der Wille Seiner Königlichen Hoheit, daß Sie dieses zur Kenntniß der Einwohner Ludwigsburg bringen mögen. Auf besonderen Befehl. Marienwahl, 4. Mai 1882. Frhr. v. Koeder, Rittmeister und persönlicher Adjutant.

Brandfälle: In Ebenweiler (Saulgau) am 3. Mai eine Gyps- und Lohmühle; in Zehenhausen bei Günzburg am 3. Mai die Mühle der H. Krieger und Thaler.

Wangen, 30. April. Der „Argenbote“ enthält folgendes Eingekandt: „Das Ergebniß der heuer in Jony und Wangen stattgehabten Musterung war wie fern ein höchst ungünstiges, indem von 276 Gemusterten nur 73 für tauglich erklärt werden konnten. Derartige Resultate in einem vorwiegend Landwirtschaft treibenden Bezirk, in dem sonst alle Vorbedingungen für das Gedeihen eines gesunden und kräftigen Menschengeschlags vorhanden sind, geben Anlaß zu Erwägungen, welches die Gründe dieser bedenklichen Erscheinungen seien. Nach Ansicht des Einleiders ist es die Milchwirthschaft, der die Hauptschuld an der Verklümmung der heranwachsenden Bevölkerung zufällt. Möglichst viel Milch verkaufen, ist das Hauptbestreben der Milchproduzenten. In den ersten Jahren schon bekommen deshalb die Kinder möglichst wenig Milch, bald gar keine mehr, anstatt dessen vielfach schlecht zubereitete oder an und für sich ungeeignete Speisen u. als Getränke schlechten Koffi, Bier und — Schnaps. Statt Rindschmalz gibt es amerikanisches Schweineschmalz. Nach der Ansicht des Einleiders wäre es von höchster Be-

deutung und Pflicht aller derjenigen, welche es mit dem Gedeihen des Volkes wohlmeinend, daß aller Einfluß dahin geltend gemacht wird, die Milch und die mit ihr zubereiteten Speisen wieder als Hauptnahrungsmittel der Kinder zu Ehren zu bringen.

In Trochtelfingen trat vor Kurzem eine verheirathete Frau mit 3 Kindern zur evangelischen Konfession über.

In Enentach bei Mengen fand man ein außergewöhnlich großes Hennenei, welches zwei völlig ausgebildete Dotter enthielt und bei näherer Vergleichung genau die Schwere von zwei mittelgroßen Henneneiern hatte. Das abnorme Ei war sogar beträchtlich größer als alle mit ihm verglichenen Enteneier und näherte sich deshalb eher einem Ei von einer Gans als von einer Ente. Die Henne, welche das abnorme Ei legte, fährt seit einiger Zeit fort, ebenso große und jedesmal zwei Dotter enthaltende Eier zu Tage zu fördern.

Sonnensfinsterniß. Der 17. Mai wird uns das Schauspiel einer totalen Sonnensfinsterniß bieten, welche um 5 Uhr Morgens beginnt, um 7¼ Uhr ihren Höhepunkt erreicht und erst gegen halb elf Uhr zu Ende geht.

In Landau a. N. sind in Niederbayern sind die Platten ausgebrochen und liegen 8 Personen an dieser ansteckenden Krankheit im Spital. Erst vor ein paar Tagen wurden in aller Stille zwei an den Platten verstorbenen Personen bei Nachtzeit beerdigt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Zu Pegau in Sachsen fand man in dem Schultrauen eines elfjährigen Mädchens Werthpapiere im Betrage von ca. 3000 Mark, die von einer dortigen Dame seit mehreren Wochen vermißt wurden.

Berlin, 4. Mai. Nächsten Montag wird im Reichstag die Debatte über das Tabakmonopol beginnen. Die erste Lesung des Gesetzes dürfte mindestens drei Plenarsitzungen in Anspruch nehmen. Daß die Vorlage nicht im Plenum gleich zu Grabe getragen werde, wie die Fortschrittspartei will, sondern an eine Kommission gewiesen wird, kann als bestimmt vorausgesetzt werden. Auch verlautet heute, daß wenigstens ein Theil des Zentrums für das Monopol votiren und jedenfalls die Minorität für die Vorlage größer sein werde, als man erwartet. Allgemein wird angenommen, daß Fürst Bismarck mit einer größeren Rede die Verathung über das Monopol einleiten und dann an der Debatte sich weiter betheiligen werde.

Berlin, 5. Mai. Die Fractionen des Reichstags berathen heute über ihre Stellung zum Monopol, dessen Verweisung an eine Commission gewisser zu werden scheint. (Fr. 3.)

Berlin, 5. Mai. Die „Köln. Ztg.“ glaubt nicht an die Möglichkeit einer zustimmenden Haltung des Centrums zum Tabakmonopol. So groß sei die Dankbarkeit der Ultramontanen für das kirchenpolitische Gesetz keineswegs; sie sagen ja, wenn die Regierung keine neue Vorlage mache, so würden sie selbst die Initiative ergreifen. Windthorst habe neulich im Gespräch als das höchste Zugeständniß bezeichnet, daß das Centrum seinen Mitgliedern freistelle, über das Tabakmonopol nach Belieben abzustimmen. Er habe indessen hinzugefügt, das würde der Regierung nicht viel helfen, da nur wenige Mitglieder des Centrums für das Monopol stimmen würden.

Bosen, 6. Mai. Aus Gombin (Gouvernement Warschau) erhält Soben der „Dziennik Poznanski“ über die in den letzten Tagen stattgehabten Exzeße folgende authentische Nachrichten: Der Kampf zwischen Christen und Juden dauerte 10 Stunden. Sämmtliche jüdische Läden und Wohnhäuser wurden ausgeplündert und zerstört. Sehr viele Juden wurden durch Schüsse verwundet, mehrere Bauern getödtet. Die Stadtbevölkerung besteht zu drei Vierteln aus Juden. Der Staatsanwalt ist aus Warschau angekommen. Militär ist aus Plock und Gostynin requirirt und noch am Plage. Die Stadt ist vollständig verwüstet.

Der Kassirer des Vorschußvereins in Lunden in Holstein ist mit 200,000 M. durchgegangen. Die hinterlassene Schuldenlast beläuft sich auf circa 400,000 M. und wird der Vorschußverein seinen Reservefonds und vielleicht das Guthaben der Mitglieder einbüßen.

Oesterreich-Ungarn.

In Krakau ist im Kloster der Bernhardinerinnen eine Nonne polizeilich bestraft worden, die, ähnlich wie Barbara Ubryl, lange Zeit eine unmenschliche Behandlung zu erdulden hatte. Das unglück-

liche Opfer befand sich in einem jammerlichen Zustande. Sie war in edelhaftige Lumpen gehüllt und hatte mehr als ein Jahr keine menschliche Nahrung erhalten. Sie wurde auf ihr Ansuchen einem andern Kloster zur Pflege übergeben; gegen die Oberin der Bernhardinerinnen ist die Untersuchung eingeleitet.

Lysmienica (Galizien), 2. Mai. Wie man Wiener Blättern von hier telegraphirt, hat gestern hier ein furchtbarer Brand gewüthet und einen großen Theil der Stadt in Asche gelegt; an 200 Häuser, das Gerichts- und Gemeindegeldhaus und die Synagoge wurden ein Raub der Flammen.

Schweiz.

Bern, 1. Mai. Das Nochniedageweine im Selbstmord leistete dieser Tage ein Metzger Scherer in Grenchen, Kanton Solothurn. Der erst 32jährige Mann zerschmetterte sich das Gehirn durch Anwendung der Bruneau'schen Schussmaske, bediente sich also desjenigen Apparats, der speziell zum Schlachten des Viehes erfunden und angewendet wurde.

Zürich, 5. Mai. Mit dem neuen Schuljahr wird an den zürcherischen Schulen die deutsche Schrift aufgegeben und dafür die lateinische Curfischschrift angewendet.

Letzter Tage transportirte ein St. Galler Landjäger einen vorübergehend in der Heilanstalt St. Birminsborg untergebracht; Zuchthaussträfling nach St. Jakob zurück. Im Eisenbahnwagen, zwischen Sevelen und Buchs, steckte sich der Wächter eine Cigarre an. Doch während dieser Zeit sprang der von Freiheitsdrang befehlte Sträfling zum Wagenfenster hinaus. „Das kann ich auch“, dachte der Polizist, kontrollirte seine Cigarre und im Nu war auch er zum Fenster hinaus. Die Flugbahn war eine rasende und erst nach einigen unfreiwilligen Turnübungen des Kühnen über den Eisenbahndamm hinunter beendet. Ein Schrei des Entsetzens fuhr durch den stark besetzten Wagen. Von Buchs wurde sofort Hilfsmannschaft nach der Unglücksstätte abgeschickt, aber wie erstaunt man, als der verwegene Flüchtling von dem noch viel verwegeneren Landjäger vom Rheine her gefesselt nach Buchs gebracht wurde.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Gestern ereignete sich auf dem Boulevard d'Enfer ein gräßlicher Antritt. Zwei Maurergesellen streiften auf dem Gerüst eines Hauses in Streit. Der eine, ein Italiener Namens Sangali, schlug seinen Gegner mit einem Hammer auf den Kopf. Der Betroffene stürzte vom siebenten Stock herab. Er fiel auf ein Brett, das den Sturz abschwächte, so daß er äußerlich unversehrt unten anlangte. Ein Blutstrom entquoll aber seinem Wunde und er starb kurze Zeit darauf. Die Kameraden des Wauerters waren außer sich vor Wuth und wollten Sangali ebenfalls hinabwerfen. Einer der Wauerters verhinderte es jedoch, man zwang den Mörder hinabzusteigen und führte ihn zum Polizeikommissar.

Paris, 4. Mai. Die große Oper zahlt ihren ersten Mitgliedern sehr beträchtliche Gehälter. So bezieht Prédilein Krauß, welche acht Monate im Jahr zu singen hat, 15,000 Fr. per Monat, der Bariton Lassalle 12,000 Francs monatlich bei einem Urlaub von 3½ Monaten, der Bariton Mauret für 5 Monate im Jahre 50,000 Fr., für die „Françoise de Rimini“ engagirte Sopranistin Karoline Salla, die nur wenig gefallen hat, 10,000 Fr. monatlich, der Tenor Henri Seller und der Tenor Billaret je 55,000 Fr. für 11 Monate im Jahr, die Sängerin Richard endlich für 11 Monate 33,000 Fr.

Im Jahre 1881 sind in den französischen Provinzen Algier, Oran und Constantine getödtet worden: 16 Löwen und Löwinnen, 100 Panther, 12 junge Panther 141 Hyänen und 2900 Schafals. Die Gesamtziffer von 3169 reißenden Thieren, die 1880 um 703 Stück.

England.

(Ehecontract.) Der zwischen der Königin Victoria und dem regierenden Fürsten von Waldeck-Pyrmont geschlossene Ehecontract des Herzogs und der Herzogin von Albany ist in der Form eines Blaubeses veröffentlicht worden. Der Contract wurde am 20. April in London unterzeichnet. Es ist demselben zu entnehmen, daß der Fürst von Waldeck seiner Tochter eine Mitgift von 100,000 M. gibt, und die Prinzessin Delene in Anbetracht des mit Preußen zu Gunsten dieses Staates bestehenden Vertrages auf alle möglicherweise entstehenden Erbfolgeansprüche verzichtet.

Holland.

Haag, 5. Mai. Unter dem Vorsitze des Ministers des Aeußeren konferirten die Vertreter der Niederlande, Belgiens, Frankreichs, Deutschlands, Englands, Dänemarks und Schwedens behufs Abschlusses der Fischerei-Konvention für die Nordsee. Die Unterzeichnung wird voraussichtlich baldigst stattfinden.

Asien.

Die Diamanten der Kaiserin von Brasilien haben sich wieder gefunden. Nachdem drei Personen als des Diebstahls verdächtig verhaftet worden, im Uebrigen aber alle

St. Gallen, 1. Mai. 10.45 Uhr. 6.30 Uhr. 9.30 Uhr. 10.45 Uhr. 12.30 Uhr. 1.18 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.15 Uhr. 5.30 Uhr. 5.45 Uhr. 6.00 Uhr. 6.15 Uhr. 6.30 Uhr. 6.45 Uhr. 7.00 Uhr. 7.15 Uhr. 7.30 Uhr. 7.45 Uhr. 8.00 Uhr. 8.15 Uhr. 8.30 Uhr. 8.45 Uhr. 9.00 Uhr. 9.15 Uhr. 9.30 Uhr. 9.45 Uhr. 10.00 Uhr. 10.15 Uhr. 10.30 Uhr. 10.45 Uhr. 11.00 Uhr. 11.15 Uhr. 11.30 Uhr. 11.45 Uhr. 12.00 Uhr. 12.15 Uhr. 12.30 Uhr. 12.45 Uhr. 1.00 Uhr. 1.15 Uhr. 1.30 Uhr. 1.45 Uhr. 2.00 Uhr. 2.15 Uhr. 2.30 Uhr. 2.45 Uhr. 3.00 Uhr. 3.15 Uhr. 3.30 Uhr. 3.45 Uhr. 4.00 Uhr. 4.15 Uhr. 4.30 Uhr. 4.45 Uhr. 5.00 Uhr. 5.1

solzlei vergeblich geblieben waren, erhielt er einen anonymen Brief, in welchem der Schreiber sich selbst als den alleinigen Dieb und gleichzeitig die Stelle bezichnete, wo die Juwelen in der Nähe des Hauses eines der Verhafteten, Namens Pava, in zwei Blechbüchsen verborgen vergraben seien. Bei genauer Nachsichtung an dem angegebenen Orte fand die Polizei wirklich sämtliche Diamanten in einer größeren und einer kleineren Blechbüchse wieder, es fehlte nichts von demselben. Die Verhafteten wurden sofort in Freiheit gesetzt, das Verbrechen, wor die Juwelen gestohlen hat, und weshalb dieselben freiwillig zurückgegeben wurden, nachdem die Polizei schon die Hoffnung, sie wieder zu erlangen, aufgegeben hatte, ist noch nicht aufgeklärt. Die Juwelen repräsentirten einen Werth von 400,000 Dollars oder 1,680,000 Mark.

Drei Begegnungen.
Erzählung von L. G.

Drei Begegnungen waren es, denen Herr Oscar Vessen all das Glück und Leid seines Lebens verdankte, und wie das zuzuging, will ich jetzt erzählen.

Wenn ich sage „Begegnung“, so meine ich selbstverständlich Zusammentreffen mit einer Frau; denn so sehr die Herren der Schöpfung auch ihre Ueberlegenheit fühlen mögen, wenn sie die Hand auf's Herz legen, werden sie doch wohl gestehen müssen, daß ihnen der Kranz des Glückes wie die Dornenkrone des Schmerzes meist von zarter Hand überreicht wird.

Das erste Mal trafen sie sich auf einem Hochzeitsfeste seines Freundes Erich. Lange hatte Oscar den Studiengenossen nicht wiedergesehen, da eine weite Entfernung zwischen ihnen lag und ein jeder den Beschäftigungen des täglichen Lebens nachgeben mußte. Aber mit dem Hochzeitseste hatte es eine ganz eigenthümliche Bewendung. Erich war früher ein Weiberfeind gewesen, der hoch und theuer geschworen hatte, nie und nimmer sollte ihn eines jener hübschen, koketten und hochmüthigen Wesen, die man „Weib“ nenne, unter ihren Pantoffel bringen. Die Freunde, die sich allerdings gleichen Unwillens gegen das schöne Geschlecht nicht schuldig machten, hatten seinen Gesinnungen den vollständigen Umschwung prophezeit und schließlich mit ihm um 20 Flaschen Champagner gewettet, daß sie noch auf seiner Hochzeit zusammen tanzen würden.

Der Mensch denkt — Gott lenkt, und wer sein Schicksal herausfordert, den übermannt es. Wie der verständige Leser schon herausgefunden haben wird, machte Herr Erich gar bald die Erfahrung, daß des Menschen Vornehmen eitel sei. Ehe zwei Jahre verstrichen waren, schmachtete er in den Fesseln einer kleinen Blondine und kannte keinen schnelleren Wunsch, als durch ein Eheband jene Fesseln unauflöslich zu knüpfen. Die zwanzig Flaschen Champagner waren freilich verwirkt, aber der Glückliche kehrte sich daran eben so wenig, wie an die vorausgesetzlichen Redereien seiner Freunde, die er nun wohl oder übel zur Hochzeit laden mußte.

Oscar ließ sich die Einladung nicht vergeblich schicken. Solch' eine Festlichkeit war schon der Mühe werth, ein paar Duzend Meilen deswegen zu reisen, und so kam er denn am bestimmten Tage in dem Wohnorte seines Freundes an. Nachdem er der reizenden jungen Frau vorgestellt worden und Erich die beruhigende Versicherung gegeben hatte, daß einer solchen Versuchung gegenüber freilich alle Prinzipien wanken müßten, mißchte er sich unter die Tanzenden, mit dem Gedanken im Herzen, daß es doch ein charmanteres Ding sei, so ein reizendes Weibchen sein eigen zu nennen. Ein Gedanke, der leicht erklärlich ist, wenn man 25 Jahre alt, hübsch und wohlhabend ist und eine alte Mutter hat, die Einem jeden Morgen beim Frühstück die Nothwendigkeit einer lieben kleinen Schwiegertochter vor Augen führt, welche die Butterbröckchen streichen, den Kaffee einschenken und noch so manches Andere thun könnte. — Kurz, Oscar Vessen war gewillt, falls ihm das Glück so lächeln sollte, wie Erich, wahrlich nicht den Entschagenden zu spielen.

Und das Glück lächelte ihm in der That. Die erste Dame, die er zum Tanz aufforderte, — sie war ihm unbekannt, denn wer fand bei der allgemein herrschenden lustigen Verwirrung Zeit, ihn mit allen Namen bekannt zu machen? — war ein so reizendes, anmuthiges, schönes Wesen, daß Oscar sich allen Ernstes die Frage aufwarf, ob sie nicht ebenso verführerisch, ebenso begehrenswerth sei, wie Erichs Auserwählte, namentlich für Jemand, der keine bindenden Gelübde abgelegt hatte? Sie hatte ein fein geschnittenes, von strahlenden braunen Augen belebtes, von einem sonnigen Lächeln durchleuchtetes Gesicht und eine überaus üppige Fülle goldblonden, welligen Haares, in dem nachlässig eine rothe Rose hing — Vessen

hätte sie nach dem ersten Anblick unter Tausenden wieder erkannt und er wußte sie auch sicher genug bei jedem folgenden Tanz herauszufinden. Sie ließ sich diese Auszeichnung gefallen, sie lächelte aufmunternd zu seinen Bemerkungen über die Gesellschaft, und als er sie endlich auf ihren Platz zurückführte und ihr in's Ohr flüsterte, nie habe eine Ballnacht ihn so entzückt, ja begeistert, wie die heutige, da zupfte sie mit niedergeschlagenen Augen und schüchtliger Verlegenheit an den blauen Schleifen ihres Kleides und — schwieg.

Die Musik verklang, es trat eine Pause ein. Vessen betand sich in einer Stimmung, als hätte er allein die Wette gewonnen und ihr Ergebniß sich zu Nutzen gemacht. Wenn sein Leben heute einen Wendepunkt annähme? Wenn er bei seiner Heimkunft sich vor die Mutter hinstellen und sagen konnte: „Nun Mütterchen, dein Wunsch ist erfüllt; jetzt hat's ein Ende mit dem Junggesellenleben.“ — Nicht sagen, jubeln würde er's und kein Ende finden, es wieder und immer wieder zu berichten! — Da stand die schöne Unbekannte in einer Fensternische, halb abgewandt, daß nur die blonden Locken zu sehen waren, die über eine runde, marmorweiße Schulter fielen. Und in dieser goldigen Hüh die Blume so lose, so lose — es schien nur noch einer ganz kleinen Erschütterung zu bedürfen, daß sie herabfalle und der glückliche Finder — — Vessen trat in die Nische. Die beiden Fensterflügel waren geöffnet, und der balsamische Abendhauch der Blumen drang herein. — Die junge Dame trat ein wenig zur Seite, um ihrem Tänzer den Blick ins Freie zu verschaffen.

„Liegt nicht ein eigenthümlicher Zauber darin, mein Fräulein — man darf nur den Kopf ein wenig hinausbeugen, um in eine ganz andere Welt versetzt zu sein: hier Kerzenglanz, schimmernde Augen, rauschende Seidenkleider, Stimmengejurr — dort die mavische Beleuchtung des Mondes, der funkelnde Sternhimmel, das Flüstern des Abendwindes in den Baumkronen. Nichts Reizenderes als dieser Contrast!“

Die Dame beugte sich in der That hinaus, um ihn zu genehen; die Rose in ihrem Haar sank tiefer, sie hing nur noch an einer einzigen Locke.

„Ich behaupte,“ fuhr er dadurch aufgemuntert fort, „daß ein Garten mit großen Bäumen und Wasser sich von oben gesehen, schöner ausnimmt, als wenn man zwischen den Bäumen hinwandelt: — wenigstens feltamer, malerischer. Sehen Sie, mein Fräulein, diese beweglichen Kuppeln der uralten Kastanien, die auf den blinkenden Wellen zu schwimmen scheinen!“

Sie neigte hinunterblickend das Haupt. — Endlich, endlich! — blitzschnell fuhr er mit der Hand nach der fallenden Blume; aber, oh weh! die schöne Unbekannte hielt sie bereits in ihren rosigen Fingern und winkte ihm lächelnd damit zu.

„Fatal!“ knirschte er mit den Zähnen. „Wie meinen Sie?“ fragte sie harmlos, jetzt mit vollem Interesse die Schönheiten betrachtend, auf die er sie aufmerksam gemacht.

„Wir ist eben eine schöne Hoffnung gescheitert,“ sagte er betrübt, mit einem bezeichnenden Blick auf die Rose in ihrer Hand.

„Ah so!“ Sie drehte dieselbe unschlüssig zwischen den Fingern, „und was sagten Sie, wenn ich sie Ihnen freiwillig gäbe? Etwas nur um ihre Betrachtungen darüber zu hören, die Sie hoffentlich auch einem so kleinen Werk der Natur nicht versagen würden?“

„O, ich würde das schönste Rosenmärchen dichten, das je die Poesie erfand, ich würde diese goldene Locke segnen, welche die Blume so lange zurückhielt, ich würde —“

Und er machte einen Versuch, den gefälligen Haarstreifen an seine Lippen zu drücken, um durch die That zu beweisen, wie er dankbar sein würde.

Aber das war zu viel! Ein zornsprühender Blick aus den braunen Augen traf ihn, im nächsten Moment flog die verhängnißvolle Blume durch das Fenster in einem weiten Bogen auf die glitzernde Fluth unten nieder und er stand allein.

Sein erster Gedanke war, daß er ein Narr sei, ein recht eitler, zudringlicher, der solche Zurechtweisung wohl verdiene, dann sagte er sich, daß es noch mehr hübsche Mädchen in der Welt gebe, daß ihm die Wahl frei stehe, daß störrige Laune die häßlichste Untugend einer Frau sei, daß nichtsdestoweniger er die schöne Unbekannte nicht aus dem Sinn bringen

werde, endlich, daß es sehr warm im Saale sei und er drängen (Erfrischung suchen müsse).

Unwillkürlich lenkten sich die Schritte nach dem Tisch. Hier lag es begraben, was er sich so innig gewünscht, was sein eigen zu nennen, ihn so unendlich beglückt hätte, was ihm entrisfen war durch die Laune einer Frau — oder durch seine eigene Schuld? Dort der dunkle Punkt, der von den Wellen auf und ab geschaukelt wurde, das war die Blume, deren Besitz ihm eigentlich Ehrensache sein sollte. Ein Boot schaukelte am Ufer — was hinderte ihn, sich selbst das zu erringen, was man ihm verweigert hatte?

Der Entschluß war ebenso schnell ausgeführt, wie gedacht. Die tropfende Blume in der Hand wollte er eben wieder in den Saal zurückkehren, als er in nächster Nähe ein weißes Damenkleid durch die Büsche schimmern sah: blaue Schleifen, üppiges blondes Haar — sie war es.

Rasch entschlossen trat er ihr entgegen. „Mein Fräulein, können Sie einem Unglücklichen verzeihen, den die Neue, Sie erzürnt zu haben, unsihr hier umherirren läßt. Er sagte das mit aller Zerknirschung, deren er fähig war.“

Sie schaute einen Augenblick beunruhigt in sein reumüthiges Gesicht, dann auf die Rose in seiner Hand und lachte hell auf.

„Sind Sie nicht ein Thor —“
„Aber ein glücklicher, ein unbeschreiblich glücklicher, wenn Sie so zu mir reden,“ fiel er ihr ins Wort und fügte dann, ihr den Arm reichend, hinzu: „Nicht wahr, Sie fanden es da drinnen auch unerträglich heiß und ein Gang durch die frische Natur wird Ihnen wohlthun.“

Sie ließ sich schweigend von ihm fortführen. Geheimnißvolles Dunkel herrschte in diesen Gängen, nur hier und da brach ein Mondstrahl durch die dichten Baumkronen, ließ hier eine Marmorfigur in gepenstlicher Klarheit hervortreten, woh dort seinen Silberschleier um ein thausunkelndes Gebüsch, oder spielte in hellem Refler auf dem schmalen Kieswege; durch die geöffneten Fenster klang die Ballmusik, das Herz zu schnelleren Schlägen begeisternd: Jugend, Mondschein, Einsamkeit, erregte Herzen, — was bedarf es mehr?

Er erzählte ihr von seinen Jünglingsjahren, wo sein Jugendmuth überhäumte wie gährender Most, wo er dem Glück nachjagte im Taumel eines leichtsinnigen Lebens, ohne doch sein Herz zu befriedigen. Er erzählte von seinem großen einsamen Haus daheim, das ihm so öde und leer erschien, von seinen stillen Mußestunden, wo die Wahrheit unabweisbar vor ihn hintrat, daß ihm noch viel fehle zum Glück. — (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Aus altem Rahm gute schmachhafte Butter zu erzielen. In kleineren Wirthschaften mit wenig Kühen dauert es oft mehrere Wochen, bis man so viel Rahm zusammen hat, um buttern zu können. Dadurch nimmt die Butter leicht einen bitteren, strengen und unangenehmen Geschmack an. Diesem Uebelstande beugt man vollkommen vor, wenn man dem Rahm nach und nach eine kleine Quantität Salz, etwa 30—40 Gramm auf ein Liter, zusetzt. Die Butter gewinnt durch diese Beimischung nicht nur am Geschmack, sondern wird auch fester und kerniger. Der Salzjah erleichtert auch das Buttern.

Eine hübsche Saphir-Anekdote wird von einem schlesischen Blatte erzählt: Ein ausländischer Gesandter hatte in Wien mit Saphir eine Unterredung, bei welcher jener äußerte, die deutsche Sprache habe einen großen Reichthum an Wörtern und für manchen Begriff überflüssige Worte. Saphir konnte der letzteren Behauptung nicht beistimmen und bat um Beispiele. Der Gesandte erwiderte: „Zwischen „heizen“ und „neunen“ ist doch kein Unterschied.“ Saphir sagte: „O ja, ich kann meinen Diener wohl heizen, daß er etwas thue, aber nicht neunen. Der Gesandte war noch nicht überzeugt und fuhr fort: „Speisen“ und „essen“ unterscheiden sich jedoch nicht.“ — Saphir sagte: „Ah ja, man kann wohl Arme speisen, aber nicht essen.“ — Der Gesandte wollte auch jetzt noch nicht nachgeben und meinte: „Zwischen „senden“ und „schicken“ wissen Sie doch keinen Unterschied.“ — Saphir antwortete: „Sie sind ein Gesandter, aber kein Geschädter.“ Diese letzte Erklärung ließ den Gesandten verstummen und die Unterredung war plötzlich beendigt.

Wenn wir durch das ganze Leben so fortfahren könnten an Wachsthum und Fülle zuzunehmen, wie in der Kindheit, ein himmlisch gesegnetes Dasein wäre unser Loos; aber das All dringt plötzlich in uns ein und wir haben unser ganzes Leben lang nur damit zu thun, es zu zerlegen, zu entzatheln und zu erklären. Kuerbach.

Auflösung der Charade in No. 52:
„Leidenschaft.“



Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
 I. im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
A. Amtsgericht Nagold.	1882. 3. Mai.	Fr. Keppler in Ueberberg.	Friedrich Keppler, Holzhändler in Ueberberg.	
	3. Mai.	Friedr. Schittenhelm, gemischtes Waarengeschäft in Haiterbach.	Friedrich Schittenhelm, Kaufmann in Haiterbach.	
	3. Mai.	J. G. Schleich in Zimmweiler, Gemeinde Ueberberg.	Johann Georg Schleich, Holzhändler in Zimmweiler.	
	3. Mai.	Rob. A. Münzing, gemischtes Waarengeschäft in Haiterbach.	Robert August Münzing, Kaufmann in Haiterbach.	
	3. Mai.	Friedrich Mast, Sägewerksbesitzer u. Holzhändler in Ebhausen.	Friedrich Mast, Werkmeister in Ebhausen.	Zur Urkunde: Amtsrichter Geh.

Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Veraffordirung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung eines Gemeindebachhauses mit Spritzenrampe vorkommenden Bauarbeiten sollen im Submissionsweg in Afford gegeben werden, und zwar:

Grab-, Maurer- und Steinbauarbeit	1165	15	3
Gipsarbeit	50	80	
Zimmerarbeit	650	71	
Schreinerarbeit	125		
Glasarbeit	36	96	
Schlosserarbeit	114		
Flaschnerarbeit	68	60	
Anstricharbeit	70		

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt. Tüchtige Unternehmer haben ihre Offerte in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt (Unbekannte unter Anschluß von Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen) schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf die Gemeindebachhausbauarbeiten“

längstens bis
Montag den 15. Mai,
Nachmittags 2 Uhr,
 portofrei bei dem Schultheißenamt Altenstaig Dorf einzureichen.
 Nagold, den 2. Mai 1882.
 A. A.:
 H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Bödingen.

1800 Mark

1000 Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
 Matthäus Dingler.

Egenhausen.

Zweiter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des
C. F. Heintel,
 Rammwirths und Kaufmanns von hier, bringe ich die zur Masse gehörige — in Nr. 48 u. 49 dieses Blattes speciell beschriebene Liegenschaft, gerichtlich taxirt zu 9720 M und angekauft zu 8915 M, am
Freitag den 12. Mai ds. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Egenhausen im letztmaligen öffentlichen Auctreich aus freier Hand zum Verkauf.
 Kaufsliebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß es bei dem Ergebnis dieses Verkaufs sein Verbleiben hat.
 Den 4. Mai 1882.
 Konkurs-Verwalter:
 Amtsnotar von Altenstaig
 Dengler.

Revier Nagold.

Scheidholz-Verkauf.

Mittwoch den 10. Mai aus den Staatswaldungen der Nagold-Kohrdorfer Gut: 0,31 Festm. Nadelholz-Langholz IV. Classe, 0,59 dto. Sägholz I. Cl., 0,82 dto. II. Cl., 0,14 Festm. Buchen, 50 Reisstangen bis 3 m, 31 dto. 5—7 m lang, 3 Km. tannene Scheiter, 52 dto. Prügel und Anbruch, 1000 Stück gebundene Nadelholzwellen und ungebundenes Nadelreis, geschätzt zu 1160 Wellen, zu **Reisstren sehr geeignet.**
 Zusammenkunft Nachm. 1/2 2 Uhr auf dem Nagold-Mündersbacher Weg am Anfang des Waldes.

Kohrdorf.

Einen zum Dienst tauglichen
Ober
 hat zu verkaufen
 Kempf, Mählebesitzer.

Die Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft von 1832 versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Dedung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Fall deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 117,000 Mk. enthält, und wenn auch dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 Mk.

Die Prämien sind **billig**, und überdies treten bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch **Ermäßigungen** derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Gesellschaft zu erfahren sind.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft von 1832 empfehlen sich die Unterzeichneten, welche auch mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Dienst stehen.

Chr. Gutkunst, Restaurateur in Nagold.
Carl Rath, Schreinermeister in Haiterbach.
Gemeinderath Erhardt in Pfrendorf.
Joh. Jak. Sihler in Efringen.
J. G. Schmider, Gemeinderath in Gündringen.

Kohrdorf.

Afford über Grabarbeit.

Die Unterzeichneten veraffordiren am Mittwoch den 10. d. M., Abends 5 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen hier die zu Erbauung eines Kellers erforderliche Grabarbeit.

Der Ueberichlag, welcher bei Ochsenwirth Seeger zur Einsicht aufgelegt ist, berechnet sich

1) Grabarbeit 82 M 28 S.
 2) Abfuhr 88 M — S.
 zu 150 M 28 S.

Austragende Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt zu oben angegebener Zeit im Ochsen dahier abzugeben.
 J. G. Koch, Fabrikant.
 Seeger, Ochsenwirth.

Nagold.

Schulranzen
 in großer Auswahl billigt bei
Carl Höhle,
 Sattler & Tapezier.
 Nagold.

Bester
Glarner Kräuterfäs
 ist frisch eingetroffen bei
 W. Hettler.

Bad Röhrenbad.
 Nächsten Sonntag den 14. ds.

Bad-Eröffnung
 bei seinem Lagerbier nebst guter Musik, wozu freundlich einladet
 Hausser.

Gündringen.
 Ein hochträchtiges

Mutterschwein
 hat zu verkaufen
 Bernhard Kiefer, Bäcker.

Nagold.

Ein Logis
 mit Stube, Stubenlammer, Deyn-lammer und Kellerplatz hat bis Jacobi zu vermieten
 Zimmermeister Dejerle's Witwe.

Nagold.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Theilnahme, die unser lieber Vater und Großvater
Gottlieb Rapp
 während seines kurzen Krankenlagers so vielfach erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung, besonders von Seiten seiner H. H. Collegen, der Tuchmacher, sagen den tiefgefühltesten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Berned.

40 Ctr. Dehnd
 hat zu verkaufen
 Graf.

Nagold.

Gute Speisekartoffeln
 sind zu haben bei
 Rammacher Würching.

Schietingen.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein kräftiger Mensch, der die Mälerei zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei
 Joh. Walz, Müller.

Frucht-Preise:
 Nagold, den 6. Mai.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	9	8	85	8
Daber	7	80	7	53
Gerste	9	90	9	73
Bohnen	9	8	84	8
Weizen	13	12	11	11
Roggen	11	10	78	10
Roggen-Weizen			11	40

Viktualien-Preise.
 Nagold, den 3. Mai 1882.

	M.	S.	M.	S.
Butter 1 Pfund	92			
2 Eier	8	9		
Neuer Dinkel	9	50	9	20
Daber	8	50	8	15
Gerste			10	
Weizen			14	
Roggen	12	11	80	11
Biden			10	
Erbsen			12	
Linsen-Gerste			9	
Belshorn			10	

Gestorben:
 Den 5. Mai: Gottl. Rapp, Tuchmacher, 76 Jahr 1 Monat alt. Den 8. Mai: Johann Christian, Kind des Gottlieb Schwarzkopf, Fuhrmanns, 4 Monat 20 Tag alt. Beerd. den 10. Mai, Vormittags 9 Uhr.

